

In Arfrade formiert sich Protest gegen das Windpark-Projekt

Stockelsdorf/Arfrade - Ohne Gegenwehr wollen die vom geplanten Windpark betroffenen Stockelsdorfer das Projekt nicht hinnehmen. Erste Protestunterschriften werden gesammelt.

Der Gegenwind, mit dem die Planer des Windparks rechnen müssen, wird in den Stockelsdorfer Ortschaften immer stärker. In den betroffenen Dörfern regt sich Protest dagegen, „dass uns diese Windenergieanlagen direkt vor die Nase gesetzt werde sollen“. Besonders in Arfrade formiert sich der Widerstand. Stefan Mest und Detlef Thee haben bereits eine Unterschriftenaktion gestartet: „Was die Gemeinde gemeinsam mit Lübeck da plant, ist vielen Bewohnern der Dorfschaft zu nah, zu hoch und zu groß bemessen“, machen sie ihre Abwehr deutlich.



Kürzlich herrschte noch Freude bei Winfried Dietrich und der Bürgermeisterin. Nun meldet Stefan Mest (kl. Bild) Protest an.

Erst kürzlich hatten die LN wieder über dieses Reizthema berichtet und mit einer Fotomontage verdeutlicht, wie sich die hohen Windenergieanlagen vor der Kulisse Lübecks darstellen könnten. Mehrere bis zu 170 Meter hohe Windräder sollen nur 750 Meter von den bewohnten Ortsteilen entfernt hochgezogen werden. Damit sind die Dörfler nicht einverstanden. Mest und Thee wissen genau um die Stimmung, schließlich gehören beide dem Dorfvorstand an. Ihre Aktion, für die sie bereits Unterschriften sammeln, haben sie aber als unmittelbar betroffene Privatpersonen gestartet, wie sie betonen.

In den Fokus der Kritik gerät dabei zusehends auch die Informationspolitik der Gemeinde Stockelsdorf. Auf der letzten Dorfschaftsversammlung im November 2009, so die Kritiker, habe Bürgermeisterin Brigitta Rahlf-Behrmann mitgeteilt, dass „wenige Anlagen“ geplant seien. Dabei habe sie eingeschränkt, die Standorte wären noch nicht sicher. Die Arfrader habe sie zudem wissen lassen, bei den Baugenehmigungen werde die Gemeinde darauf achten, dass die Windkraftanlagen nicht zu hoch würden.

„Dies“, wählen Mest und Thee scharfe Worte, „war offensichtlich eine Falschaussage, um uns in Arfrade zu beruhigen.“ Inzwischen, so die Befürchtung, hätten die Gemeinde und die Hansestadt die Planungen schon weit vorangetrieben. Beleg für die Betroffenen: Eine Gesellschaft für den Windpark sei gegründet und auch die Ausschreibungen in die Wege geleitet, „und dies alles, ohne die vor Ort wohnenden Bürger zu beteiligen, geschweige denn zu informieren“. Mest: „Das zeugt von keinem fairen Umgang mit dem Bürger.“

Deshalb muss sich Verwaltungschefin Rahlf-Behrmann wohl auf eine turbulente Dorfschaftsversammlung einstellen, die für den 11. November um 19.30 Uhr im Feuerwehrhaus geplant ist. „Wir werden deutlich machen, dass man so nicht mit uns umgehen kann. Arfrade wird keine konfliktfreie Fläche sein.“

Die Forderungen der Kritiker, für die sie bei den ebenfalls betroffenen Nachbarn in Oberwohlde und Eckhorst auf Unterstützung hoffen: Mindestabstand zu den Dorfschaften von 1500 Meter, keine 150 bis 170 Meter hohen Windräder – und vor allem nicht so viele. Bisher ist von 15 Wndkraftanlagen die Rede. Stefan Mest und Detlef Thee sind sicher, dass sie im Namen der meisten sprechen: „Es dürfen keine vollendeten Tatsachen geschaffen werden, keine Entscheidungen getroffen werden, die später nicht mehr zu korrigieren sind.“

In-online/lokales vom 28.10.2010 00:00:05

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/artikel/2874282>